



Über der Welfte der Sage
Des Hoch - Edelgebohrnen Herrn

Georg **P**aul

Jmhof 

von Siegelstein /

Eines Hoch - Edlen und Hochweisen Rathß der Rep.
Nürnberg wolverdient - gewesenen Pflegers beyder Aemter
Behenstein und Stürberg /

Welcher im 37. Jahr seines gottsfürchtig und groß-
mütigen Lebens den 23. Julii 1709. seelig verschieden /

führen ihre Klage

die schmerzlichst - betrübtte Frau Wittib

und

zween noch gar zarte Söhne /

und werden hierüber getröstet

Von
ihrem unterthänig - ergebenen

S. F.

Nürnberg /

Gedruckt bey Adam Jonathan Zelseckern / den 29. Julii 1709.



I.

Vor der Leichen-Predigt.

Im Ton:

Wer weiß / wie nahe mir mein Ende.

1.



Erzeih / O Vatter / deiner Schwachen /
wann ich dein Haus / dein Heiligtum /
jezt muß zum Thal des Weinens machen ;
da mir mein Haupt / da mir mein Ruhm /
und was du mir zu Lieb erkliest /
so übereilt entrisßen ist.

2.

Ich wünschte / wie natürlich bleibet /
mit Ihm den vollen Alters Grad :
Durch solchen / wie dein Wort vorschreibet /
zu wandeln auf gerechtem Pfad /
und eh nicht aus der Welt zu gehn /
biß vor dein Heil vor uns mög stehn.

3.

Nun ist die Helffte nicht erreichtet /
so nimmst du mir den Gatten weg.
Der kleinen Kinder Stab entweichet /
eh sie noch kennen Weg und Steg /
eh noch das Werk der Zucht bedacht /
eh noch der Anfang wurd gemacht.

4.

Wir wünschten / in dem Geist erhöhet /
zu deiner Ehr / uns Zeit genug /
das Paar / das jezt verwaisset stehet /
die aufzuziehen / fromm und klug ;

Nun



Nun ziehst du / durch ein hartes Wort /
das Haupt von diesem Vorsatz fort.

^{5.}
Mein Trost und Schutz ist mit-geschlagen.
Der Zaun am Garten liegt zur Erd.
Ich muß vor Herzeleid jetzt fragen /
(es ist auch wol noch Fragens werth)
Ihr / meine Freunde / trettet bey/
sagt / ob ein Schmerz / wie meiner / sey ?

^{6.}
Bereinigt die gerechte Ehrenten /
mit meinem trüben Klage-Lied.
Erleichtert mein beweglichs Sehnen /
durch Eur mitleidiges Gemüt /
und treibt / durch Gottes Gnaden-Wort /
den übermachten Schmerzen fort.



II.

Nach der Predigt.

Im Ton:

Ich bin müde mehr zu leben.



^{1.}
Hr betrübte / deren Seelen
hoch von Jammer übergeh'n /
seh'et hier die Bahre stehn
und erklärt uns / was zu wehlen /

Wesen oder Fantasey /
Leben oder Sterben / sey ?

^{2.}
Leben! spricht Ihr. Ja das Leben /
das in Gott und bey Gott ist.
Aber sag mir / lieber Christ /
wem ist beydes recht gegeben?
Keinem / als wer / nach der Last /
seinen Grabstein wolgefaßt.

3. Wer /



3.

Wer / wie dieser / fromm gelebet/
 der stirbt in und mit Gott wol.
 Nimmt den Tod an / wie er soll/
 und hat dann im Tod erstrebet /
 daß sein Tod / an Leib und Geist
 ein unsterblichs Leben heist.

4.

Suer Schatz / und Suer Vatter /
 starb nicht / in der Lage Helft /
 wie die Erd- Bis erwan gelst.
 Starb der Leib? Gott ist Erstatte;
 Wem in Gott das Herze bricht /
 der stirbt Ihm zu zeitlich nicht.

5.

Wer / in erster Grund des Lebens /
 stirbt / stirbt in der Helfte nie.
 Unser Heimat ist nicht hie.
 Und man zehlt die Jahr vergebens /
 ob Sie halb / ganz / spat / geschwind/
 wo sie wol / geschlossen sind.

6.

Hoch-betrübte / Groß- und Kleine /
 hat der Fall Euch weh gethan;
 Nehmt von Gott die Helft nur an:
 Daß Eur Aug sein mäßig weine:
 weil doch / was Er aufgelegt /
 Gott mehr / als die Helfte / trägt.

7.

Der wird Schus der Wittwe bleiben /
 und der Waisen Vatter seyn.
 Wol! man stell das Weinen ein /
 und laß Gott ins Herze schreiben:
 Wer in Gott gelebet hie /
 der stirbt nie zu spat noch früh.



Kuy. 1705. 2° / 5

AN 2655523

